



Juni/2023

# Wilde Kids



Das Kindermagazin des NÖ Jagdverbandes



*Frisch aus  
der Natur*

Seite 17

Gewusst  
wie!



**Spaghetti nach  
Wildschweinart**

Seite 19

**Lebendiges  
Brauchtum**

Seite 20

**Jäger sind Heger**

Seite 10



## Rekorde & Besonderheiten .....

Das älteste Kunstwerk der Welt sind **Höhlenmalereien über die Jagd**. Die sind schon rund 45.000 Jahre alt und fanden Forscher auf der in Asien gelegenen Insel Sulawesi. Durchschnittlich **65 Kilogramm Fleisch** isst jeder Mensch in Österreich pro Jahr, aber nur 0,7 Kilogramm davon sind durch die Jagd gewonnenes, meist gesünderes Wildbret. Ein Jäger hat vor rund **70 Jahren den Klettverschluss erfunden**: Er baute einfach jene Blütenköpfe nach, die bei Pirschgängen immer im Fell seines Hundes hängen blieben.

**Material:** 2 Klopapierrollen,  
1 Korken, Farben zum Anmalen,  
eine Wollschnur, Kleber, Schere



## Fernglas selber basteln.....

Nimm die Klopapierrollen und den Korken und bemale die Außenseite mit Farben - wie es Dir gefällt. Nachdem die Rollen und der Korken getrocknet sind, klebst Du sie mit dem Kleber zusammen. Mit dem Weinkorken zwischen den Rollen kannst Du den Abstand der Rollen für Deine Augen bestimmen. Sobald der Kleber trocken ist, fehlt nur noch der Riemen, damit Du das Fernglas nicht im Wald verlierst. Mit der Spitze der Schere bohrst Du auf jeder Seite der Rollen ein Loch. Durch diese Löcher ziehst Du die Schnur und befestigst sie an jedem Ende mit einem Knoten.

**Jetzt ist das Fernglas fertig!  
Viel Erfolg beim Wildtier sichten.**



## Liebe Kinder!

Wir Menschen jagen schon seit zwei Millionen Jahren. Für unsere Vorfahren war das früher lebensnotwendig, weil sie das erbeutete Fleisch als Nahrung dringend brauchten. Du kannst Dir wahrscheinlich vorstellen, wie anstrengend und gefährlich es damals war, bis man so ein Mammut erlegt und zur Feuerstelle in die Wohnhöhle getragen hatte. Auch wenn wir Jäger und Jägerinnen es heute um einiges leichter haben, so sind aber unsere Aufgaben um einiges mehr geworden. Wir jagen nicht wie früher ganz allein in einer naturbelassenen Wildnis, sondern in einer sogenannten Kulturlandschaft, die von vielen verschiedenen Menschen genutzt wird und bereits stark verändert worden ist. Eine Landschaft, die auch Land- oder Forstwirte bewirtschaften und in der Wanderer, Rad- und Skifahrer oder auch Reiter unterwegs sein wollen.

Für uns geht es heute nicht mehr nur darum, Beute zu machen. Wir müssen dabei auch auf andere Interessen

Rücksicht nehmen und gleichzeitig den Wildtieren in den immer enger werdenden Lebensräumen ausreichend Ruhezeiten und Nahrungsflächen ermöglichen. Keine leichte Aufgabe, für die es echte Fachleute braucht, die ihr Handwerk verstehen.

In dieser Ausgabe erfährst Du daher, was wir Jäger und Jägerinnen so alles lernen, wissen und leisten müssen, um überhaupt auf die Jagd gehen zu können. Um ein Handwerk zu beherrschen, das gerade heute für Natur und Wildtiere so wichtig ist.

### Euer Leo

(Leopold Obermair, Jäger und Wildökologe beim NÖ Jagdverband)

## Einen Fuchs einfach malen .....

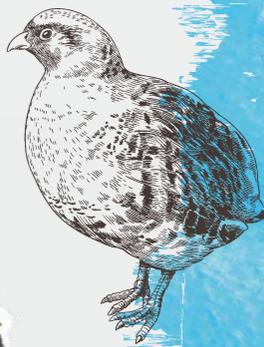
Folge den Schritten  
 1 bis 5 und im Nu  
 hast Du einen Fuchs  
 gemalt.



### Impressum .....

**Herausgeber, Verleger & Verlagsort:** Niederösterreichischer Landesjagdverband, Wickenburggasse 3, 1080 Wien, Tel. +43 1 4051636-0, E-Mail: jagd@noejagdverband.at, Web: www.noejagdverband.at, **Redaktion:** Paul Herberstein & Kapp Hebein Partner GmbH, **Gestaltung:** vektorama.city, **Druckerei:** Ferdinand Berger & Söhne Ges.m.b.H., 3580 Horn, gedruckt auf PEFC-Zertifiziertem Papier, für dessen Erzeugung Holz aus nachhaltiger Forstwirtschaft verwendet wird. **Bildnachweise:** Cover: Fritz Wolf, Wesual Click, K. H. Volkmar, CH.Burgstaller, Ctverak, Sven-Erik Arndt, Johansen Krause, CH.Burgstaller ; Seite 3: Schneider; Seite 4/5: CH.Burgstaller, Hopf; Seite 6/7: Weidwerk, Herbert Neubauer, Michael Breuer; Seite 8/9: Fritz Wolf, Michael Breuer, Kurt Kracher, Helmut Pum, CH.Burgstaller; Seite 10/11: Michael Breuer, Ctverak, Sven-Erik Arndt, Johansen Krause, CH.Burgstaller ; Seite 12/13: Michael Breuer, CH.Burgstaller, Fritz Wolf, Martin Grasberger, Sven-Erik Arndt; Seite 14/15: Michael Breuer, Dieter Nagl, Fritz Wolf, Olbrich, Michael Breuer; Seite 16/17: K. H. Volkmar, Reiner Bernhardt, Stefan Meyers, Weidwerk, Manfred Stich; Seite 18/19: Wesual Click; Seite 20/21: Eric Isseleé, CH.Burgstaller, K. H. Volkmar, Erich Marschik, Hans Leitner; Seite 22/23: Ctverak, Blaser; Seite 24: Nina Gansch; Diverse Bilder und Illustrationen: freepik.com, iStock.com, AdobeStock, vektorama.city, Kapp Hebein Partner; Kids-Illustrationen: www.claudiamarschall.at

WEIDMANNSSHEIL!



# Mehr als ein Hobby

Zum Jagen gehören neben Naturliebe und einer großen Portion Leidenschaft auch umfangreiches Wissen, viel Einsatz und eine richtig gute Ausbildung. Was es alles dazu braucht und zu beachten gibt, um als Jäger oder Jägerin auf die Pirsch zu gehen, erfährst Du auf den folgenden Seiten.

Man könnte glauben, Jäger sitzen nur auf Hochständen und erlegen ab und zu ein Wildtier. Stimmt aber nicht. Denn Jäger leisten viel mehr, als man auf den ersten Blick glaubt.

## Echte Naturhelfer

Eine gesunde Natur mit einer artenreichen Pflanzen- und Tierwelt ist die Grundlage, dass Menschen und Wildtiere darin leben und sich wohlfühlen können. Die Jäger verbessern daher in ihren Revieren auch ständig

Lebensräume, indem sie etwa neue Brachflächen oder Feuchtbiotope anlegen, schützende Hecken und Sträucher anpflanzen oder Jungbäume mit verschiedensten Mitteln vor dem Verbeißen, Verfegen oder Schälen durch Hirsche oder Rehe schützen.

## Hegen & Pflegen

Viel mehr Zeit und Arbeit als mit dem Erlegen bringen Jäger dafür auf, dass es Reh, Hirsch oder Hasen im Revier gut geht. So schaffen sie etwa Ruhe-zonen, in denen die Wildtiere niemand stört. Oder sie bauen Salzlecken und füttern sogar in Notzeiten. Und viele Jäger bringen auch Jahr für Jahr tausende Rehkitze in Sicherheit, damit diese im hohen Gras nicht von Maschinen totgemäht werden.

## Wichtige Experten

Neben den Jägern gibt es noch andere Naturnutzer, die vielleicht - ohne es zu ahnen - mitten durch die Kinderstube von Jungtieren radeln oder nur die tollen Tiefsneehänge zum Runterwedeln sehen, nicht aber die dort versteckten Schneehühner oder sich ausruhenden Gämsen. Jäger können da mit ihrem Wissen aufklären und Gutes tun.

## Wusstest Du?



Wie weiblich ist die Jagd?

Schon jetzt ist in Österreich jeder zehnte Jäger eine Frau. In den NÖ-Jungjägerkursen ist es bereits jede vierte.

Wie viele Jäger gibt es?

Es gibt in Österreich runds 130.000 Jäger und Jägerinnen. Etwa 36.000 davon kommen aus Niederösterreich.

Wie alt sind die Jäger?



## Mit Maß und Ziel

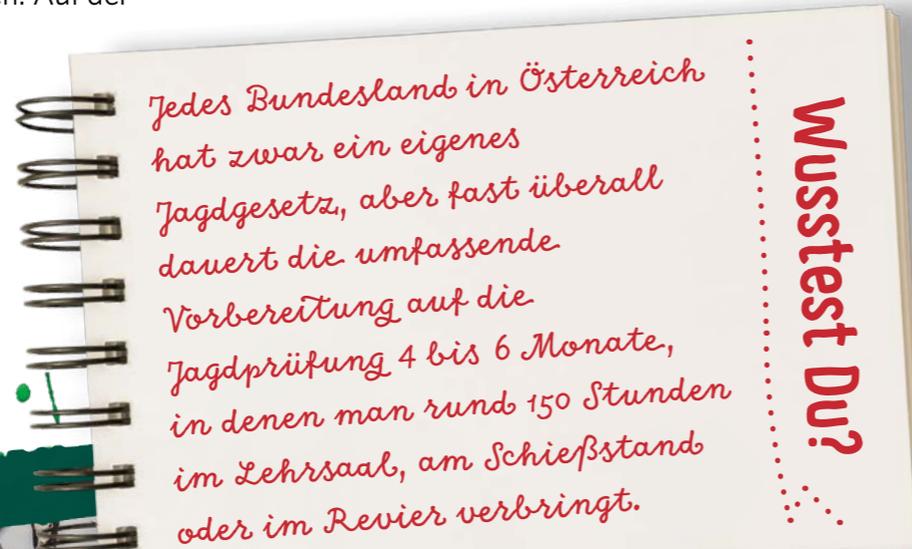


Wer jagt, muss vor allem ein Naturschützer sein. Daher achtet man als Jäger darauf, dass im eigenen Revier nur so viele Wildtiere von verschiedenen Arten leben, dass diese dort über eine möglichst lange Zeit stressfrei, gesund und mit genug Nahrungsangebot leben können. So schützen Jäger nämlich gleichzeitig für alle anderen Menschen Wald, Wiesen oder Felder, die unter zu vielen Wildtieren leiden und Schaden nehmen können.

# Lebenslanges Lernen

Ganz zu Beginn steht die Jagdprüfung. In der Vorbereitung dazu lernt man alles, was man später als Jäger braucht: vom Erkennen heimischer Wildtiere und wo und wie diese leben über den sicheren Umgang mit Jagdwaffen bis zu den wichtigsten Ausdrücken in der Jägersprache. Ganz wesentlich ist dabei, dass man nicht nur im Buch darüber liest, sondern es auch praktisch lernt: etwa wie man mit einem Gewehr schießt, ein Stück aufbricht oder im Notfall Erste Hilfe leistet.

Nach bestandener Prüfung geht das Lernen aber erst richtig los. Jeder Tag in der Natur bringt mehr an Erfahrung und Wissen. Wer später einmal ein eigenes Revier beaufsichtigen will, der kann ein paar Jahre später noch die Jagdaufseherprüfung machen. Und Jagd kann man sogar studieren: Auf der Universität für Bodenkultur in Wien gibt es nämlich einen Lehrgang, um ein sogenannter „Akademischer Jagdwirt“ zu werden.



Klassenstimmung wie bei Dir in der Schule: Jungjäger und Jungjägerinnen lernen gemeinsam für die Jagdprüfung.

Auch im Internet findet man für und über die Jagd viele interessante Webseiten und erstklassige Informationen.



# Partner im Revier



**Dort, wo Wildtiere leben, trifft man nicht nur Jäger, sondern auch Forst- und Landwirte. Da ist eine gute Zusammenarbeit besonders wichtig.**

## Durch das Fernglas

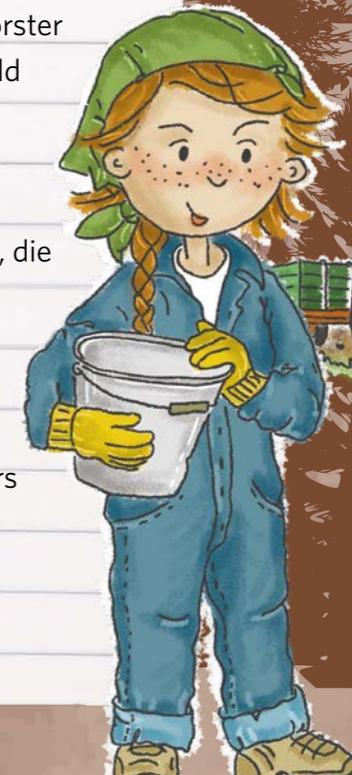
Das eigene Revier ist für einen Jäger sein zweites Zuhause. Er kennt darin jeden Winkel und weiß, wo sich die Wildtiere am liebsten aufhalten und an welchen Ecken sie die beste Nahrung finden. Ein umfangreiches Wissen, das nicht nur beim Jagen hilft, sondern mit dem man auch Forst- und Landwirte bei deren für uns alle so wertvollen Arbeit unterstützen kann.

## Mit dem Zollstock

Der Forstwirt kümmert sich um einen gesunden Wald. Nur so kann dieser möglichst lange wertvolles Holz liefern, vor Lawinen und Steinschlag schützen, zu einem gesunden Klima beitragen und als Lebens- und Erholungsraum dienen. Dafür braucht der Förster aber auch die Jäger, damit nicht zu viele Wildtiere im Wald leben, die Jungbäume verbeißen oder Rinden schälen.

## Auf dem Traktor

Pommes Frites, Semmeln oder Popcorn – ohne Landwirte, die Kartoffeln, Getreide oder Mais anbauen und ernten, gäbe es all diese Köstlichkeiten nicht. Und die wachsen auf Feldern, die oft mitten in den Lebensräumen von hungrigen Wildtieren liegen. Klar, dass es für Landwirte daher sehr wichtig ist, dass auf solchen Flächen besonders eifrig gejagt wird.





# Aus Kleider- und Waffenschrank

Wenn Du einen typischen Jäger zeichnen müsstest, hätte der wahrscheinlich einen Lodenhut auf dem Kopf, ein Gewehr mit Riemen von der Schulter hängen, einen Rucksack am Rücken, einen Stock in der Hand und ein Fernglas um den Hals. Und seine ganze Kleidung wäre nicht bunt, sondern sicher in dunkelgrüner oder brauner Farbe. Und genau so sehen die meisten Jäger und Jägerinnen ja auch aus, die einem auf Wanderungen oder Radtouren in der Natur begegnen. Dennoch gibt es ein paar spannende Dinge über jagdliche Kleidung und Ausrüstungsgegenstände zu berichten, die Du vielleicht noch nicht gewusst hast.



## Unsichtbar und geschützt

Jäger wollen nicht auffallen und für jedes Wetter passend gekleidet sein. Leichtes Leinen im Sommer, dicker Loden im Winter und auch Leder als zweite Haut haben sich da gut bewährt. Neben reinen Naturfarben lieben Jäger auch gefleckte Tarnkleidung, die sie fast unsichtbar macht.

## Gut behütet

Wenn es regnet oder die tiefstehende Sonne blendet, hilft eine Kopfbedeckung. Hüte mit breiter Krempe – also Hutrand – sind bei Jägern daher sehr beliebt. Viele tragen auf der Pirsch aber lieber leichtere Schirmkappen. Oder auch Woll- und Fellmützen bei eisiger Kälte.



## Gestochen scharf

Meist muss ein Jäger auf weite Entfernungen das Geschlecht, das Alter und auch den Gesundheitszustand von Wildtieren eindeutig erkennen. Häufig noch in der Dämmerung mit wenig Licht. Ohne ein wirklich gutes Fernglas, das bis zu 10-fach und mehr vergrößert, einfach unmöglich.



## Mit Gewehr und Klinge

Der Jäger verwendet die Büchse für den Schuss auf Hirsch, Reh oder Wildschwein und die Flinte, aus der viele kleine Schrotkörner abgefeuert werden, um damit kleineres, sich bewegendes Wild wie Enten oder Hasen zu erlegen. Und ein scharfes Messer braucht er zum Aufbrechen.



## Stock für alle Fälle

Ein wichtiger Wegbegleiter für den Jäger ist sein Stock. Den braucht er im steilen Gelände wie ein drittes Bein zum Abstützen oder als Zielhilfe, wenn es schnell gehen muss. Es gibt aber auch spezielle Schiessstöcke, die man zu einem Zwei- oder Dreibein ausklappen kann.



# Jäger sind Heger

Die Pflege und der Schutz von Wildtieren und Pflanzen zählen zu den wichtigsten Aufgaben eines Jägers. Dafür verbringt er jedes Jahr viel Zeit in seinem Revier – im brütend heißen Sommer genauso wie im frostigen Winter. Hier ein paar Beispiele, welche unterschiedlichen Arbeiten und großen Herausforderungen zu dieser Hege gehören.

Jäger haben die ganze Natur im Blick. Sie richten ihre Augen nicht nur auf viel Wildbret und starke Geweihe. Sie wissen, dass Wildtiere sichere, gut ausgestattete Lebensräume brauchen. Mehr noch: Dass man als Jäger auch wesentlich dazu beitragen kann.

## Lebensräume verbessern (1)

Die Natur ist die Wohnung der Wildtiere. Aber anders als in Deiner Wohnung oder Deinem Haus gehen da ständig Menschen ein und aus oder nutzen einen Teil davon. Der Jäger sorgt daher, dass es Ruhezeiten für das Wild gibt und er erhält – oder schafft sogar neue – wertvolle Lebensräume: etwa Brachflächen, die selten gemäht werden, Hecken, in denen Wild Schutz findet, oder Feuchtbiotope wie Teiche oder Moore, die etwa Vögel als Brut- oder Raststätten brauchen und auch für unser Klima wichtig sind.

## Aushelfen in der Not (2)

Dort, wo es für Wildtiere im Sommer zu wenig Wasser oder im Winter zu wenig Futter gibt, werden Jäger zu Baumeistern. Sie errichten dann in ihren Revieren Wasserstellen oder bauen Fütterungen. Diese kontrollieren und füllen Jäger danach auch regelmäßig, damit kein Reh durstig bleiben, kein Wildschwein im Trockenen suhlen und kein Hirsch hungern muss. Eine Arbeit, die selbst bei heißen 35 Grad oder einem Meter Neuschnee niemand anderer erledigt.

## Kitzretter im Frühjahr (3)

Im Frühjahr, wenn die Rehkitze vielerorts unbemerkt im hohen Gras liegen und selbst bei Gefahr nicht weglaufen, werden die Jäger zu echten Lebensrettern. Sie sprechen sich mit den Landwirten ab, wann diese solche Flächen mähen, um rechtzeitig davor nach Kitzen zu suchen und sie in Sicherheit zu bringen. Häufig kommt dabei eine fliegende Drohne mit Wärmebildkamera zum Einsatz, um wirklich alle Rehkitze zu finden.

## Straßen entschärfen (4)

Eine andere Gefahr sind Straßen, die Lebensräume von Wildtieren durchschneiden. Geschätzte 100.000 Tiere werden Jahr für Jahr in Österreich von Autos getötet. Nicht selten sterben

dabei auch Menschen oder werden verletzt. Auch hier beteiligen sich Jäger, um diese Gefahr zumindest etwas zu entschärfen: Sie montieren an den Straßenrändern sogenannte Wildwarnreflektoren, damit Reh, Wildschwein oder Hirsch nicht gerade dann im Dunkeln die Straße überqueren, wenn sich ein Fahrzeug nähert.

## Zählen & Beobachten (5)

Unverzichtbar sind Jäger auch für Behörden oder Wissenschaftler, die wissen wollen, wie viele Wildtiere auf einer gewissen Fläche leben. Die Beobachtungen und Erfahrungen der Jäger sind dafür eine entscheidende Grundlage. Manchmal führen ortskundige Jäger gemeinsam auch extra Zählungen durch.



Wissenswert  
Gerettete Kitze nie mit bloßen Händen anfassen! Der menschliche Geruch kann Rehgeißen daran hindern, sie wieder anzunehmen.



# Hör mal, wer da hämmert!

Manchmal tauscht der Jäger Gewehr und Fernglas gegen Hammer und Maßband. Dann baut er nämlich für sich und die Wildtiere Reviereinrichtungen, an denen Du sicher schon einmal vorbeigekommen bist. Ein paar davon wollen wir Dir auf dieser Doppelseite vorstellen.

## Jagdhütte

Kleine Jagdhütten haben oft nur Platz für einen Holzofen, einen Tisch und einen Sitz- oder Schlafplatz, sind aber zum Aufwärmen und Ausruhen Gold wert.



## Fütterung

Von der einfachen Holzkrippe bis zum kleinen Futterhäuschen baut der Jäger im Revier, damit die Wildtiere dort im Winter genug Heu bekommen.



## Schütte

Futter für Fasane oder Rebhühner streut man zum Beispiel unter Schütten. Diese schützen die Körner und Kerne vor Nässe und die hungrigen Vögel vor Räubern aus der Luft.



## Schirm

Um ganz nah am Wild zu sein, baut der Jäger einen Schirm am Boden. Der besteht zum Beispiel aus Ästen, hinter denen der Jäger gut versteckt hocken kann.

## Hochsitz

Was wie ein Häuschen auf Stelzen aussieht, ist ein Hochsitz. Von dort oben überblickt der Jäger eine größere Fläche und ist auch der Schuss sicherer.



**Wissenswert**  
Ein sauber geputzter Pirschsteig ohne Zweige oder trockenem Laub - nur so verrät kein Knacksen oder Rascheln den Jäger.



## Pirschsteig

Wo es zu Hochsitzen oder anderen spannenden Plätzen im Revier geht, legt der Jäger kleine Wege und Steige an, um dort lautlos pirschen zu können.



**Wissenswert**  
Für einen sicheren Schuss braucht es immer einen Kugelfang: Erde, welche das Geschoss abfängt.



# Gut in Schuss



Zur Jagd gehört auch das Töten von Wildtieren. Warum das notwendig ist und weshalb es dazu viel mehr braucht als nur ein gutes Gewehr und eine ruhige Hand, kannst Du auf diesen Seiten lesen.

Was gibt es Herrlicheres als einen röhrenden Hirsch im Herbstwald, schwarze Gämsen im Bergschnee oder einen roten Rehbock, der über eine grüne Wiese zieht? Anblicke, die einem das Herz höherschlagen lassen – auch jene der Jäger. Dennoch zielen Jäger mit ihren Gewehren auf genau diese Wildtiere und erlegen sie. Wir wollen Dir erklären, warum Jäger das tun.

## Hege mit der Büchse

Auch wenn es seltsam klingt: Der Jäger trägt mit dem Erlegen dazu bei, dass es den Wildtieren

und der Natur, in der sie leben, langfristig gut geht. Ohne Jagd würden sich die meisten Wildarten so stark vermehren, dass sie auf einem immer enger werdenden Gebiet leben müssten. Unter viel Stress, mit mehr Krankheiten und häufig zu wenig Nahrung. Auch der Lebensraum selbst würde leiden: Bäume würden von den Wildtieren angeknabbert oder deren schützende Rinde geschält werden. Und Landwirte müssten bei zu vielen hungrigen Hirschen, Rehen oder Wildschweinen um ihre Ernte fürchten.



## Mit klarem Plan

Das bedeutet aber nicht, dass Jäger jedes Wildtier erlegen, das ihnen über den Weg läuft. Keinesfalls! Für jedes Revier gibt es nämlich einen sogenannten „Abschussplan“, der Jahr für Jahr genau festlegt, welche Wildtiere – und zu welcher Zeit – erlegt werden dürfen. Darin steht nicht nur die Anzahl, sondern auch welches Geschlecht und Alter die einzelnen Tiere haben müssen. Und die meisten davon haben kein Geweih.



## Genauere Beurteilung

Um diesen „Abschussplan“ zu erfüllen, braucht es Jäger, die eindeutig erkennen, ob etwa ein Hirsch jung oder alt oder eine Gams männlich oder weiblich ist. Die Fähigkeit, dies selbst auf weite Entfernungen bestimmen zu können, nennt man „Ansprechen“. Dafür gibt es viele gute Unterscheidungsmerkmale. Dennoch braucht es reichlich Erfahrung und unzählige Stunden im Revier, um darin wirklich sicher zu sein.

## Mit Fingerspitzengefühl

Erst wenn sich ein Jäger 100%ig sicher ist, dass er ein passendes Wildtier vor sich hat, entscheidet er sich für den Schuss. Draußen im Revier, bei Wind und Wetter und oftmals mit viel Aufregung verbunden, ist das keine leichte Übung. Genau aus diesem Grund gehen Jäger häufig auf den Schießstand üben, um mit dem eigenen Gewehr bestens vertraut zu sein. Und sie achten darauf, dass bei jeder Schussabgabe das Wildtier möglichst schnell getötet, aber sonst niemand in der Umgebung gefährdet wird.



Die Hörner des Gams-Bockes sind stärker gebogen und dicker. Die Kruken werden im Winter nicht abgeworfen.

Am Gebiss kann man sehen, wie alt ein Tier ist: Je stärker die Zähne abgenutzt sind, umso älter.

## Von Sitzen bis Schwitzen

Wie gejagt wird, hängt immer von der Wildart, der Landschaft und der Jahreszeit ab. Auf Schalenwild – also etwa Hirsch, Reh oder Wildschwein – gibt es drei Hauptjagdarten, die wir Dir kurz vorstellen wollen.

### Der Ansitz

Egal ob man gut geschützt auf einer hohen Kanzel sitzt oder am Waldboden von nur ein paar Zweigen getarnt hockt: Ein Ansitz macht dort Sinn, wo man Wild häufig antrifft. Etwa an saftigen Wiesen oder an sogenannten „Wechseln“, auf denen Wildtiere meist in der Früh oder am Abend unterwegs sind. Gutes Sitzfleisch und Geduld sind dabei besonders gefragt.

### Die Pirsch

Viel Erfahrung und Revierkenntnis setzt die Jagd zu Fuß voraus: die Pirsch. Dabei muss man sich nicht nur lautlos bewegen können, sondern auch scharfe Augen und feine Ohren haben. Denn nur wenn der Jäger das Wild zuerst entdeckt, hat er eine Chance, es auch zu erlegen. Ganz wichtig bei der Pirsch: ein Stock, auf dem man mit dem Gewehr leise und ohne Wackeln anlegen kann.

### Die Drückjagd

Meist ab Herbst, wenn die Bäume keine Blätter mehr haben und die Felder abgeerntet sind, sieht man gleich mehrere Jäger zusammen auf der Drückjagd. Dazu braucht es auch sogenannte „Treiber“, die oft mit ihren Hunden gemeinsam das Wild in genau jene Richtung „treiben“, wo bereits Jäger schussbereit stehen oder auf Hochsitzen warten.

Schon beim Besteigen eines Hochsitzes prüft ein Jäger genau, ob sich bereits ein Wildtier in der Nähe befindet.

Kleidung in Signalfarben sind auf Drückjagden wichtig, damit keiner der Jagdteilnehmer übersehen werden kann.



## Frisch aus der Natur

Wer gerne Fleisch isst, wird Wildschweinbraten, Hirschrücken oder Rehulasch lieben. Warum das so ist und welche wichtige Rolle Jäger dabei spielen, erfährst Du auf den folgenden beiden Seiten.

Welches Tier, dessen Fleisch wir essen, lebt schon sein ganzes Leben in der freien Natur und hat noch nie einen Stall, LKW oder Schlachthof gesehen? Wildtiere tun das. Und das schmeckt man auch.

### Wiese statt Futtertrog

Wildtiere streifen frei in der Natur umher und können sich die Nahrung aussuchen. Sie bewegen sich viel und ernähren sich meist von wertvollen Kräutern, reifen Früchten und frischen Gräsern. Das wirkt sich auch auf die Qualität ihres Fleisches aus. Es ist nicht so fettig, hat wenig Kalorien und steckt voller wichtiger Nährstoffe und Vitamine.

### Jäger als Fleischexperte

Um das zarte und leicht verdauliche Fleisch auch tatsächlich auf dem Teller genießen zu können, kommt der Jäger ins Spiel. Er erkennt oft bereits am lebenden Wildtier, ob

es gesund ist, und sorgt meist für einen sehr schnellen, stressfreien Tod. Schon kurz danach bricht er das erlegte Stück fachgerecht auf: Er entfernt alle Innereien, damit diese den wertvollen Fleischteilen nicht schaden, und untersucht dabei gleichzeitig, ob das Stück völlig gesund war. Ist das erledigt, kommt das Wildbret so rasch wie möglich in einen Kühlraum.

#### Wissenswert

Beim Aufbrechen entfernt der Jäger alle Innereien wie Herz, Lunge, Magen oder Darm eines Wildtieres.



Sauber in Einzelteile zerlegt und abgepackt, warten schon viele Töpfe, Pfannen und Herde auf das Wildbret.



Man muss kein Jäger sein, damit einem Speisen, die mit zartem Wildfleisch zubereitet werden, so richtig schmecken.



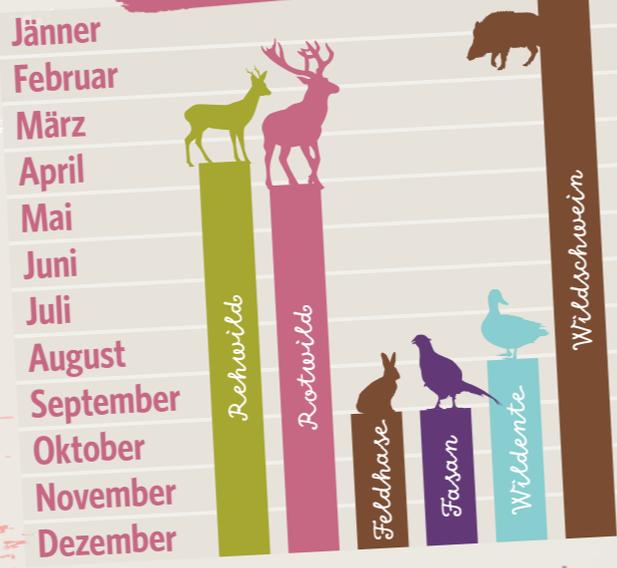
### Frisch nur zur Jagdzeit

Frisches Wildbret gibt es nicht immer. Reh- oder Rotwild darf etwa zwischen Jänner und April nicht gejagt werden. Und Hase und Fasan haben sogar 9 Monate Schonzeit. Viele haben für diese Zeit im Tiefkühlschrank noch ein paar „Reserven“, die sie nach dem Auftauen zubereiten können. Findest Du aber etwa im Februar im Supermarkt frisches Hirschfleisch, dann ist eines sicher: Das stammt sicher nicht aus heimischen Revieren, sondern meist aus weit entfernten Farmen, wo die Wildtiere ähnlich wie Schafe oder Kühe gehalten werden.

### Genuss aus der Nähe

Am besten schmeckt es daher, wenn das Wildbret frisch ist und aus der Umgebung kommt. Häufig gibt es dann in den Gasthäusern sogenannte „Wildwochen“. Wenn man aber lieber selbst kochen will, kauft man Wildbret beim nächsten Fleischer oder sogar online. Es gibt aber auch Jäger, von denen man es direkt beziehen kann.

### Wann ist was erhältlich?



## Spaghetti nach Wildschweinart



Wie gut Wildbret schmeckt, zeigen Dir Max und Marie. Alles, was Du noch dazu brauchst, ist ein Brett, ein scharfes Messer, ein Schmortopf und eine Stunde Zeit – und ein wenig Hilfe von Mama oder Papa.

### Zubereitung

Zwiebel schälen und hacken. Knoblauch schälen und fein hacken. Karotten schälen und mit dem Sellerie in kleine Würfel schneiden (etwa 5 mm groß).

Einen großen Schmortopf erhitzen. Olivenöl zugeben. Zwiebel, Karotte, Sellerie und Knoblauch zugeben und glasig anbraten. Faschiertes Wildschwein zugeben und rundum anbraten.

Mit dem Weißwein ablöschen und einkochen lassen.

Gestückelte Tomaten, Tomatenmark, Kapern, Sardellenfilets, Salz, Pfeffer, Lorbeerblatt und Rosmarin zugeben, gut durchrühren und zugedeckt mindestens 30 Minuten auf kleiner Flamme schmoren lassen.

Spaghetti in kräftig gesalzenem Wasser „al dente“ kochen. Abseihen, mit dem Ragout anrichten und noch mit Basilikum und Parmesan bestreuen. Guten Appetit!



### Zutaten

- (für 6 Portionen)
- 800 g Spaghetti
- 1 kg faschiertes Wildschwein aus der Keule oder Schulter
- 1 große Zwiebel
- 3 Knoblauchzehen
- 2 Karotten
- 1 Stange Sellerie
- 4 El Olivenöl
- 3 Sardellenfilets (gehackt)
- 1 El kleine Kapern (gehackt)
- 2 Lorbeerblätter
- 1 El gehackter Rosmarin (frisch)
- 200 ml Weißwein
- 2 El Tomatenmark
- 1 Dose Polpa (gestückelte Tomaten)
- 200 ml Wildfond
- Salz
- schwarzer Pfeffer aus der Mühle
- frisches Basilikum
- frisch geriebener Parmesan



# Lebendiges Brauchtum

Hast Du schon einmal Jäger untereinander in ihrer eigenen, bildhaften Sprache sprechen gehört? Oder gesehen, wie sie sich einen Zweig auf den Hut stecken, nachdem sie einen Rehbock oder Hirsch erlegt haben? – Das alles und noch viel mehr ist Teil des jagdlichen Brauchtums, das schon über viele Jahrhunderte von einer Generation zur nächsten weitergegeben wird und untrennbar mit der Jagd verbunden ist.



## Bruchzeichen

Jäger haben eine Zeichensprache, die mit einfachen Zweigen funktioniert. So bedeutet etwa ein auf der rechten Hut- oder Kappenseite steckender „Beutebruch“, dass der Jäger gerade ein Wildtier erlegt hat. Bruchzeichen können aber auch praktische Hinweise geben: etwa einen Treffpunkt markieren oder jenen Ort, wo ein Wildtier verletzt worden ist.

Spiegel

## Jägersprache

Die Jägersprache besteht aus fast 13.000 Ausdrücken und Begriffen. Wirklich verwendet werden heute davon aber höchstens 6.000. Die eigene Sprache hilft nicht nur, sich mit anderen Jägern sofort verständigen zu können, sie drückt auch vieles einfach am besten aus. Oder warum heißt das Geweih beim Damwild wohl „Schaufel“ oder der Hintern beim Rehwild „Spiegel“?



## Streckenlegung

Gerade bei großen Jagden, auf denen mehrere Jäger meist auch mehrere Wildtiere erlegen, achtet man darauf, dass das wertvolle Wildbret möglichst rasch in den Kühlraum gebracht wird. Davor aber legt man noch feierlich eine Strecke mit der Beute, um den erlegten Wildtieren eine letzte Ehre zu erweisen und für das Weidmannsheil zu danken.



Wissenswert  
Es ist jagdliches Brauchtum, erlegtes Wild immer auf die rechte Körperseite zu legen.

## Weidgerechtigkeit

Hinter diesem langen Wort steckt eigentlich nichts anderes als der respektvolle Umgang des Jägers mit der Natur und allen darin lebenden Tieren. Konkret bedeutet das nicht nur, sich an alle jagdlichen Gesetze zu halten, sondern sich auch dann rücksichtsvoll und anständig zu benehmen, wenn einem ganz allein im Revier niemand über die Schulter blickt.

## Jagdmusik & Signale

Beim Streckenlegen wird meistens auch für jede Wildart eine eigene, kurze Melodie auf dem Jagdhorn geblasen. Vor dem Einsatz von Funkgeräten oder Handys waren diese Jagdhörner auch ganz wichtige Signalgeber, wann etwa die Jagd beginnt und wann sie endet. Außerdem gibt es rund um die Jagd noch viele Lieder, Musikstücke und sogar eine berühmte Oper.



Jede einzelne Wildart – vom Hirsch bis zum Fuchs – hat ihr eigenes Jagdhorn-Signal.

# Das kleine Wissensquiz

- 1** Wo erfährt ein Jäger, was er schießen darf?  
**A:** Stundenplan      **B:** Abschussplan      **C:** Wilde Kids Magazin
- 2** Wie wird die Gefahrenstelle Straße für das Wild entschärft?  
**A:** Sirenen      **B:** Vogelscheuche      **C:** Wildwarnreflektoren
- 3** Welches Mittel lecken viele Wildtiere als Nahrungsergänzung?  
**A:** Salz      **B:** Zucker      **C:** Pfeffer
- 4** Wie heißt das Fleisch von Wildtieren?  
**A:** Forstfilet      **B:** Wildbret      **C:** Waldsteak

## Finde den Fehler

Finde fünf Fehler, die das rechte vom linken Bild unterscheiden.



Lösungen: Wissensquiz: 1 B, 2 C, 3 A, 4 B  
 Finde den Fehler: Hundeleine, Armeleuchte, Jägerin, Jäger, Gamsbart, Lodenhut, Jäger Hand mit Stock, Gewehrschaft  
 Bilder Sudoku: A 1 Jagarucksack, A 2 Stock, B 1 Lodenhut, B 3 Jagarucksack, B 4 Gewehr, C 5 Jagarucksack, D 3 Gewehr, E 2 Lodenhut, E 5 Fernglas

# Bilder Sudoku

In jeder Spalte und in jeder Reihe darf jedes Bild nur ein einziges Mal auftauchen. Welche Bilder gehören in die leeren Felder?

### Bilder



	A	B	C	D	E
1	?	?	Stick	Fernglas	Gewehr
2	?	Fernglas	Gewehr	Jagarucksack	?
3	Lodenhut	?	Fernglas	?	Stick
4	Fernglas	?	Lodenhut	Stick	Jagarucksack
5	Gewehr	Stick	?	Lodenhut	?



## Hast Du Fragen?

Wenn Du noch Fragen zu den Aufgaben der Jägerinnen und Jäger hast, melde Dich einfach bei uns.

Wir freuen uns auch über Anregungen für die nächsten Ausgaben der Wilden Kids.

Schick einfach ein E-Mail an:  
[wildekids@noejagdverband.at](mailto:wildekids@noejagdverband.at)





# Vier Fragen an eine Jägerin



1

## Warum hast Du die Jagdprüfung gemacht?

Schon von klein auf hat mich mein Papa mit der Jagd vertraut gemacht. Er ist bis heute mein größtes Vorbild. Für ihn ist die Jagd mehr als nur ein Hobby, sondern eine echte Leidenschaft und wichtige Lebensaufgabe. Das heimische Wild zu beobachten und dessen Lebensraum zu schützen, hat mir schon immer große Freude bereitet.

2

## Was war dabei das Schwierigste?

Eigentlich die Jagdwaffenkunde. Mich interessieren Gewehre nicht so sehr und wenn man ein Thema nicht so spannend findet, ist es auch schwieriger zu erlernen. Obwohl klar ist, wie wichtig ein vertrautes und gut schießendes Gewehr für einen Jäger ist.

3

## Wo kannst Du aktuell jagen gehen?

Ich betreue mit meinem Mann ein Revier in der Loich im Pielachtal. Die gemeinsame Jagd verbindet uns sehr. Außerdem kennen uns im Ort alle. Das macht die Zusammenarbeit mit den Grundbesitzern besonders einfach.

## Zur Person

Name: **Nina Gansch**  
Alter: **27 Jahre**  
Jägerin seit: **Mai 2012**  
Beruf: **Verwaltungsassistentin  
(derzeit in Karenz)**  
Ausbildung: **Lehre**  
Lieblingessen: **Hirschbraten mit Semmelknödel und Rotkraut**  
Jagdmotto: **Mit der Büchse und mit Hund hält man den Wald gesund.**

4

## Was war Dein bisher schönstes Jagderlebnis?

Da gibt es viele schöne Erlebnisse. Zum Beispiel mein erster erlegter Gamsbock. Oder wenn wir stundenlang die Wiesen nach Kitzen absuchen, auch wenn wir am Ende nur ein einziges vor dem Mähtod retten. Das erwärmt jedes Mal mein Herz. Besonders ist für mich und meinen Mann auch, unseren ersten Jagdhund – eine Langhaar Weimaraner Hündin – jagdlich auszubilden. Der erste Welpen-Wurf mit ihr macht unser Glück perfekt.

